

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 22

Rubrik: Tage der Einkehr für Lehrerinnen im Jahre 1942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winterparadies. Liebe Kolleginnen empfangen uns in Davos-Platz. In der heimeligen Strela, die von besorgten Chamerschwestern geführt wird, beziehen wir die freundlichen, warmen Zimmer. Schon am Samstag machen wir uns an das abwechslungsreiche Programm. Wir beginnen das Tagewerk mit der hl. Gemeinschaftsmesse und sichern uns so Gottes Segen und Schutz. Nach dem Frühstück beginnt der Sportunterricht. Fräulein Gertrud Thoma, Lehrerin, St. Gallen, begibt sich mit ihren Schülerinnen auf das Glatteis und lehrt mit viel Geschick die Künste des Eislaufes. Fräulein Idy Scherrer, Turnlehrerin, Wattwil, zeigt uns am Uebungshang die Technik des Skifahrens. Glücklicherweise finden wir ob der kleinen Erfolge den Mut, uns zu den Mahlzeiten ein, die dank der bekannt sorgfältigen Küche, trotz Rationierung reichlich und schmackhaft serviert werden. Der Nachmittag ladet zu einem gemütlichen Spaziergange ein, während die geübteren Skifahrerinnen eine flotte Abfahrt wagen. Abends $\frac{1}{2}$ 6 Uhr versammeln wir uns im Salon zu einer interessanten Diskussionsstunde. Hochw. Herr Dr. Meier, Akademikerseelsorger, Bern, orientiert uns kundig in aktuellen Fragen der Religion und Pädagogik. Froh und dankbar schliessen wir das Tagewerk mit einer kurzen Segensandacht in der Hauskapelle. — Den Höhepunkt unserer Davoser-Werkwoche bildet sicher die prächtige Tour auf die Weissfluh. Die Parsennbahn bringt uns an einem seltenen Sonnentag nach dem Weissfluhjoch. Wir trotzen Wind und Kälte und besteigen in einer guten Stunde den Gipfel. Ein unbeschreiblicher Ausblick in den reinen Bergwinter ist unser Lohn. Schneeglantz so weit das Auge reicht! Dann rötet die sinkende Sonne die schneeigen Firne zum Abschied. Es ist wie ein grosses Abendgebet, ein Dank an den allmächtigen Schöpfer.

Meine lieben Kolleginnen, die Werkwoche in Davos ist dank der sorgfältigen Organisation zu einem Erfolg geworden. Ich habe noch selten so wohlthuend gespürt, wie eine harmonische Verbindung von gesunder Seelen- und Körperkultur den ganzen Menschen erfasst und ihn günstig beeinflusst. Nicht wahr, du sicherst dir nächsten Winter auch solche Winterferien, so Gott will. All denen aber, die sich um das gute Gelingen eifrig bemüht haben, herzlichen Dank. „Wann und wo, wann und wo, sehen wir uns wieder und sind froh?“ H.

Zum Andenken an Margrit Meyer sel. Lehrerin von Hilfikon (Aargau).

„Muss eines von dem andern, ach, so bald, so bald!“

Noch vermissen wir im engern Kreise schmerzlich unsere liebe Viktoria Stulz sel. und schon wieder holte sich der Tod eine Kollegin aus unserer Mitte.

Am 13. November 1941 entschlief nach neunmonatigem, schwerem Leiden auf Schöneck ob Beckenried unsere liebe Margrit Meyer, Lehrerin, von Hilfikon. Eben vor einem Jahr, wenige Monate nach dem Tode ihres Vaters, wurde sie von einer bösen Krankheit befallen. Im Sanatorium St. Anna, Luzern, und im fortschrittlich eingerichteten Krankenhaus Hirslanden, Zürich, erhoffte sie Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Aber die Krankheit war zu heimtückisch und mit der Gewissheit, keine Genesung mehr zu finden, kehrte sie heim. Ihre fromme Seele ergab sich nach hartem Ringen in Gottes heiligen Willen. Eine scheinbare Besserung lockte die Kranke nach Schöneck, wo sie im Jahre zuvor die Ferien verbracht hatte. Doch bald überfielen die Schmerzen sie wieder mit voller Wucht. Margrit litt Folterqualen. Von den hochwürdigen Herren des Priesterseminars Schöneck empfing sie geistlichen Beistand und Trost.

In gesunden Tagen las sie mit Vorliebe religiöse und theologische Bücher, besuchte auch fleissig die Versammlungen und Einkehrtage des kathol. Lehrerinnenvereins. Schon seit Jahren opferte sie die frühen Morgenstunden, um vom Tabernakel Kraft und Stärke zu holen für ihre Tagesarbeit. Und diese war nicht leicht. Eine Gesamtschule erfordert grosses pädagogisches Geschick, gute Zeiteinteilung und Vorbereitung. Margrit löste diese Aufgabe glänzend. Ihre reichen Geistesgaben halfen ihr über Schwierigkeiten hinweg. Ihre Schüler liebten sie und waren ihr dankbar. Die Gemeinde achtete und ehrte sie. Gerne half sie auch aus mit ihrem musikalischen Können. Bei gegebenen Anlässen liess sie ihre herrliche Stimme, die einen bis ins Innerste hinein packen konnte, ertönen.

Mit Margrit Meyer ist eine reichbegabte, ideale und vorbildliche Lehrerin von uns geschieden. Ihre Seele war mit 45 Jahren schon reif für den Himmel. Dort wird sie uns, die wir noch mitten im Kampfe stehen, nicht vergessen, wie auch wir ihr ein treues Andenken bewahren.

M. R.

Tage der Einkehr für Lehrerinnen im Jahre 1942

Unsere geschätzten Exerzitienhäuser gaben uns bis jetzt folgende Kurse bekannt, die wir den ruhe- und einkehrbedürftigen Kolleginnen — und wer wäre das nicht in den heutigen bewegten Tagen? — bestens empfehlen:

Schönbrunn: 9.—12. April abends: Exerzitien (H. H. Fleischlin); 6./7. Juni: Einkehrtag (H. H. Fleischlin); 2.—8. August: Exerzitien (H. H. Fleischlin).

Der Bibelkurs von H. H. Dr. Gutzwiller findet voraussichtlich in der Woche vom 11.—18. Oktober statt.

St. Franziskushaus, Solothurn: 5.—9. Oktober: Franziskanische Exerzitien für Lehrerinnen (H. H. P. Erwin Frey, O. Cap.).

St. Josefshaus, Wolhusen: 5.—9. Oktober: Exerzitien (H. H. P. Rektor Volk, Morschach).

Für Auskunft und Anmeldung wende man sich direkt an die Exerzitienhäuser.

Umschau

Unsere Toten

† Regierungsrat Anton Erni als Schulmann

Am 14. Februar starb in seinem Heimatdorf Altishofen (Kanton Luzern) Herr alt Regierungsrat Anton Erni, ein Mann, der sich um die Schule und den Katholischen Lehrerverein der Schweiz in hohem Masse verdient gemacht hat. Wir erfüllen nur eine Dankespflicht, wenn wir auch in der „Schweizer Schule“ seiner in Ehren gedenken.

Geboren 1858 in Egolzwil im Wiggertal, trat der hochbegabte junge Anton Erni nach Absolvierung der Volksschule schon mit 14 Jahren (1872) ins Lehrerseminar Hitzkirch ein. Der damalige Seminardirektor Stutz, später Stiftspropst in Beromünster und kantonaler Schulinspektor, war ein geistig hochstehender Leiter der kantonalen Lehrerbildungsanstalt und übte auf unsern jungen Seminaristen einen nachhaltigen Einfluss aus.

Nach Vollendung der Seminarzeit (1876) fand Erni seine erste Anstellung in Altishofen, der Heimat des „Schweizerkönigs“ Ludwig Pflyffer (1523 bis 1594). Obwohl erst achtzehnjährig, zeichnete er sich von der ersten Stunde an durch sein *aussergewöhnliches Lehrgeschick* aus, dem auch entsprechender Erfolg beschieden war. In den Ferien begab sich der junge Lehrer in die Westschweiz, um seine Kenntnisse im Französischen zu erweitern und zu vertiefen, wie er überhaupt jede Gelegenheit zur Weiterbildung fleissig ausnützte.

Im Jahre 1879 wurde der 21jährige Lehrer zum Sekundarlehrer in Altishofen gewählt. Auch hier stellte er seinen ganzen Mann. Bald war seine Schule eine der bestgeführten im

ganzen Kanton. Sein Ansehen bei Lehrerschaft, Volk und Behörden stieg denn auch von Jahr zu Jahr und wuchs weit über seine engere Heimat hinaus.

Anno 1891 erhöhte man die Mitgliederzahl des kantonalen Erziehungsrates von 3 auf 5, um der Volksschullehrerschaft eine angemessene Vertretung einzuräumen. Neu gewählt wurde als Vertreter der Landschaft Anton Erni, Sekundarlehrer in Altishofen, und Johann Bucher, Sekundarlehrer in Luzern, als Vertrauensmann der städtischen Lehrerschaft. Ich erinnere mich noch sehr gut an die kantonale Lehrerkonferenz in Malters im Herbst 1891, als die beiden Neugewählten zum erstenmal als Mitglieder des Erziehungsrates im Kreise ihrer Kollegen das Wort ergriffen. Man diskutierte methodische Fragen im Sprachunterricht. Erni selber war ein Meister der Sprache. Sein Satzbau war einfach, klar, leicht verständlich, ohne viele Zutaten und Beiworte, seine Beweisführung zwingend. Sein prächtiges Stimmorgan beherrschte die weiten Räume der grossen Versammlung sozusagen mühelos. Seine soldatische Haltung — er war damals Hauptmann und brachte es später bis zum Oberst — imponierte allen Zuhörern.

Vier Jahre nachher (1895) demissionierte der damalige Kantonal-Schulinspektor Thaddäus Arnet, da er inzwischen zum Stiftspropst in Beromünster ernannt worden war. Als Nachfolger wählte der Regierungsrat unsern Anton Erni, der infolgedessen auf seine Sekundarlehrer-Stelle verzichten musste, da der Kantonschulinspektor vollamtlich beschäftigt ist. Doch verblieb er weiterhin als Mitglied